

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Wahrnehmung und Erkenntnis**

1. Gemäß Toth (2015) kann man die folgende ontisch-semiotische Typen-Hierarchie aufstellen

$\Omega = f(\Sigma)$	subjektives Objekt	Objekt
$\Sigma = f(\Omega)$	objektives Subjekt	Zeichen
$[\Sigma = f(\Omega)] \times [\Omega = f(\Sigma)]$	subj. Objekt $\times$ obj. Subj.	Bewußtsein
$[\Sigma = f(\Omega)] \rightleftharpoons [\Omega = f(\Sigma)]$	subj. Objekt $\rightleftharpoons$ obj. Subj.	Kommunikation.

Dabei fungiert also Wahrnehmung nicht über Zeichen, wie z.B. Bense (1982, S. 273) behauptete, sondern über subjektive Objekte, und der Übergang von der Wahrnehmung zur Erkenntnis bzw. vom Objekt zum Zeichen ist als Dualrelation zwischen subjektiven Objekten und objektiven Subjekten darstellbar.

2. Nun sind Objekte gemäß einem in Toth (2014) formulierten Satz der Ontik ortsfunktional, d.h. es gilt

$$\Omega = f(\omega),$$

und dasselbe gilt selbstverständlich für Subjekte, da auch sie nicht nirgendwo sein können,

$$\Sigma = f(\omega),$$

so daß also Ort und Objekt bzw. Subjekt insofern eine 1-seitige Objektabhängigkeit bilden, als ein Ort zwar ohne Subjekt oder Objekt ontisch gesättigt sein kann, die Umkehrung dieses Lemmas aber nicht gilt. Darin liegt auch der Grund, weshalb zwei beliebige Rätsel vielen Subjekten Probleme bereiten. Ihnen liegen die beiden Fragen: Was ist das? und Wo ist das? – d.h. die Frage nach einem Objekt, dessen ontischer Ort nicht erkennbar ist und die Frage nach einem ontischen Ort, dessen Objekt nicht erkennbar ist, zugrunde.

## 2.1. Was ist das?

Es gehört zu den merkwürdigen Ergebnissen der Ontik, daß Objekte desto weniger erkennbar sind, je näher sich ein Subjekt ihnen nähert, d.h. je geringer die Distanz zwischen Objekt und Subjekt wird. Als Beispiel diene das folgende Bild, welches eine Reibe in einer extrem nahen Zoomaufnahme zeigt.



Photo: [photocommunity.com](http://photocommunity.com)

Wahrnehmung und Erkenntnis entfernen sich also dual voneinander. Man könnte dies als ontischen Satz formulieren: Mit zunehmender Wahrnehmung eines Objektes nimmt die Möglichkeit von dessen Erkenntnis ab. Erkenntnistheoretisch ausgedrückt: Je objektiver das objektive Subjekt wird, welches wahrgenommen wird, desto subjektiver wird das wahrnehmende Subjekt, d.h. umso stärker wird die Objekt-Subjekt-Spaltung.

## 2.2. Wo ist das?

Auf die gleiche Weise, d.h. durch Objekt-Subjekt-Spaltung, erklärt sich die Frage nach dem Ort eines Objektes, wobei hier gilt: Je näher man sich einem System in der Richtung von Außen nach Innen nähert, desto mehr verschwindet sozusagen der Ort im System. Und je tiefer ein Teilsystem des betreffenden Systems eingebettet ist, desto schwieriger ist die Lokalisation des Systems selbst. Das folgende Bild stammt aus einer Serie, welche den

gleichen Titel wie das vorliegende Kapitel hatte. (Selbst Vf., der im Lämm-  
lisbrunn aufgewachsen ist, hatte die Antwort nicht gewußt, obwohl er das  
Haus, in dem sich der Dachstuhl befindet, seit den frühen 1960er Jahren  
kannte.)



St. Galler Tagblatt, 1.2.2011

Literatur

Bense, Max, Aesthetica. 2. Aufl. Baden-Baden 1982

Toth, Alfred, Geographie von Zeichen und von Namen. In: Electronic Journal  
for Mathematical Semiotics, 2014

Toth, Alfred, Zu einer semiotischen Typentheorie. In: Electronic Journal for  
Mathematical Semiotics, 2015

27.5.2015